

Erfahrungsbericht Erasmus Valencia 2018

Im Folgenden werde ich über meinen Aufenthalt im Sommersemester 2018 in Valencia berichten.

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Als meine Vorbereitungen für mein Erasmussemester anfangen, war mir von Anfang an klar, dass Valencia meine Traumstadt ist. Für mich fielen nur Städte in Spanien zur Auswahl, da ich Spanisch und Sport auf Lehramt studiere und somit ein Auslandsaufenthalt in einem spanischsprachigen Land verpflichtend ist. Valencia zog mich besonders an, weil ich vorigen Sommer für einen Tag dort war und mich in die drittgrößte Stadt Spaniens verliebt habe. An meiner Heimatuniversität konnte mir meine Programmbeauftragte viele Informationen über die Universität in Valencia geben, weil diese dort für eine Zeit Dozentin war. Jedoch konnten mir keine Mitstudierende Auskünfte geben, weil die Partnerschaft der beiden Universitäten erst seit einem Semester besteht und deshalb noch keiner aus Valencia zurückgekehrt ist. Mein Ziel war es von Anfang an, mein Spanisch zu verbessern und neue Leute kennen zu lernen. Außerdem zieht mich das gute Wetter und die Kultur und Lebensweise der Spanier sehr an. Die Bewerbung für das Erasmus Programm war unkompliziert. Ich habe ein Motivationsschreiben angefertigt und den Bewerbungsbogen ausgefüllt. Nachdem ich die Zusage für mein Erstwunsch bekommen habe, begannen die Vorbereitungen. Besonders wichtig ist es sich im Voraus um eine europäische Krankenversicherung zu kümmern und frühzeitig eine Kreditkarte zu beantragen, welche die Transaktionen im Ausland sehr erleichtert. Außerdem versuchte ich mich mit der Internetseite der Universität auseinanderzusetzen, welches zu Anfang schwierig war, da die Seite hauptsächlich in valencianisch war und viele Kurse in valencianisch gehalten wurden. Dadurch musste man sich erst einmal zurechtfinden.

Unterkunft

Mit meiner Unterkunft in Valencia hatte ich wahnsinnig Glück. Da eine Mitstudierende aus Göttingen das vorige Semester in Valencia studierte, konnte ich ihre Wohnung übernehmen und musste somit nicht auf große Wohnungssuche gehen.

Rückblickend würde ich sagen, dass es jedoch auch durchaus möglich ist direkt nach Valencia zu fliegen, einige Tage im Hostel zu bleiben und nach einer Wohnung zu suchen. Rund um die „Blasco Ibañez“, der riesigen Straße der Universität, werden viele Flyer ausgehangen für freie WG-Zimmer und man kann schnell fündig werden. Außerdem gibt es spanische Internetseiten wie Easypiso.com oder loquo.com bei denen man Wohnungsangebote findet. In Spanien wird sehr viel auch über Facebook und Skype geregelt, daher rate ich in sämtliche Facebook-Gruppen des Erasmus-Semester einzutreten.

Ich habe mit einer Spanierin aus Teneriffa, einer Engländerin und einer Deutschen zusammengewohnt. Diese Mischung war perfekt. Von der Deutschen habe ich viele gute Tipps zu Anfang des Auslandssemesters bekommen, da sie schon ein Semester in Valencia wohnte.

Die Spanierin hat mir viel im Spanischen geholfen und mit der Engländerin habe ich mich sehr gut verstanden. Wir haben oft zusammen gekocht und etwas zusammen in Valencia unternommen. Unsere Wohnung war direkt im Zentrum, am „Plaza del Ayuntamiento“. Es war eine super Lage und innerhalb von zehn Minuten war man mit dem Fahrrad an der Universität. Die meisten Studenten hingegen haben direkt an der „Blasco Ibañez“ gewohnt. In dem Viertel spielt sich ein Großteil des studentischen Nachtlebens an, es ist nicht so weit bis zum Strand, jedoch prägen große Hochhäuser das Viertel. Das Zentrum hat dahingegen viel schönere Gebäude zu bieten.

Studium an der Gasthochschule

Ich habe drei Kurse der philologischen Fakultät in Spanisch gemacht und einen Sport-Kurs. Außerdem kooperiert die valencianische Universität mit dem „Centre d’Idiomes“ an dem ich auch noch einen B2 Spanisch Sprachkurs absolvierte. Der Sprachkurs kostet jedoch sechzig Euro, hat mir jedoch sehr viel gebracht und lohnt sich sehr.

Das spanische Universitätssystem unterscheidet sich sehr von dem Deutschen. Generell kann man sagen, dass es mehr verschult ist. Eine Vorlesung der Spanisch-Kurse dauert anderthalb Stunden und besteht hauptsächlich aus einem Monolog des Dozenten. Die Studenten fügen nichts oder nur wenig zu dem Lehrstoff bei, denn der Dozent lehrt mit Hilfe einer Power Point Präsentationen alle wichtigen Informationen. Wenn ein Themenblock abgeschlossen ist, welches so circa nach einem Monat stattfindet, müssen die Schüler einen Test schreiben, der mit in die Endnote eingeht. Außerdem zählt die Anwesenheit in die Endnote mit rein, da Anwesenheitspflicht besteht. Regelmäßig müssen Hausarbeiten angefertigt werden, die zur Zulassung für die Klausur beitragen. Insgesamt kann man sagen, dass man in Spanien schon mehr im Semester zu tun hat, da man kontinuierlich mitarbeiten muss, sonst hat man eine schlechtere Endnote.

Mit der spanischen Sprache hatte ich zum Glück keine Probleme, da in Deutschland größtenteils meine Dozenten spanische Muttersprachler sind und ich mich somit schon an die Sprache gewöhnen konnte, bevor ich nach Valencia kam. Am Anfang des Erasmus Aufenthalt sprachen die Dozentin, meines Empfindens nach, sehr schnell. Dieses legte sich jedoch nach einigen Wochen und man gewöhnte sich an den Unterricht. Außerdem hatte ich anfangs große Angst, dass ich die Klausuren nicht bestehen würde, weil die Dozenten große Anforderungen stellten. Im Endeffekt war es jedoch kein großes Problem und man kann mit ein bisschen Lernen gut durchkommen.

Folgende Spanisch-Kurse kann ich empfehlen:

- Norma y Uso correcto del Español
- Español de América
- Español coloquial

Für mein Sportstudium habe ich einen Fußballkurs belegt, welcher mir sehr viel Spaß gebracht hat. Er bestand jeweils aus einer Stunde Theorie und einer Stunde Praxis. Diese Abwechslung hat mir sehr gut gefallen und unterscheidet sich zu dem Studium in Deutschland, bei dem man nur Praxis hat und sich die Theorie selber aneignen muss. Des Weiteren habe ich gemerkt,

dass Sport die Menschen vereint. Ich bin sehr viel mit den Mitstudierenden des Fußballkurses in Kontakt gekommen und habe mich sehr gut aufgenommen gefühlt. So habe ich viele Spanier kennen gelernt, mit denen ich auch in der Freizeit was unternommen mich sehr gut verstanden habe. In den Spanisch-Kursen war es schwieriger Kontakt zu den spanischen Studenten zu knüpfen, da diese größtenteils ihren Alltag lebten und schon einen Freundeskreis aufgebaut hatten und somit blieben wir dort größtenteils unter uns Erasmus Studenten.

In Spanien findet jedes Fach zwei Mal wöchentlich statt. Dieses vergrößert den Aufwand sehr, denn man muss immer innerhalb von zwei Tagen immer alles aufarbeiten. Durch die zweimal wöchentlichen Kurse hat man sich jedoch auch intensiver mit dem Stoff auseinandergesetzt und man ist im Thema vertieft.

Alltag und Freizeit

In den Pausen, zwischen den Vorlesungen bin ich oft mit anderen Studierenden Essen gegangen. In der Nähe des Campus und der „Blasco Ibañez“ gibt es viel günstige Cafés und Bars, in dem man ein günstiges „Bocadillo“ essen kann. Das „Bocadillo“ ist ein halbes Baguette mit Schinken, Tomaten und Tortilla, welches wir sehr oft gegessen haben. Außerdem haben wir oft bei meiner amerikanischen Freundin zuhause gekocht, weil sie gegenüber von der Uni gewohnt hat und das somit sehr praktisch war.

Auch sonst war das Leben deutlich entspannter als ich bisher kannte von Deutschland. Die meisten Kurse in der Universität begannen erst um zehn Uhr morgens. Ich hatte bis nachmittags Uni und am Abend habe ich Sport gemacht oder mich mit Freunden getroffen. In Valencia findet man am Abend immer was zu tun. Es gibt viele Erasmus Organisationen, die jeden Tag in der Woche ein Programm anbieten. Viele Spanier treffen sich mit Freunden und Familie in Cafés oder Bars auf ein Bier und ein paar Tapas. Dadurch sind die Straßen viel belebter als in Deutschland.

Außerdem hat sich mein Tagesrhythmus sehr schnell an den Spanischen angepasst. Speziell in den warmen Sommermonaten kann man nur wenig in der Mittagshitze machen, darum wird vieles auf den Abend verlegt. Abendessen ist erst gegen zweiundzwanzig Uhr, welches meine Freunde und ich sehr schnell übernommen haben. In einen Club oder eine Disco gehen Spanier nicht vor zwei Uhr morgens. Somit muss man sich erst einmal an die späteren Zeiten gewöhnen, welches aber sehr schnell geht.

Insgesamt kann man sagen, dass sie Valencianer sehr gerne feiern. Jedes Wochenende gab es eine Veranstaltung auf dem „Plaza del Ayuntamiento“. Höhepunkt waren natürlich die „Fallas“ im März. Die Stadt hat sich zu einer ganz anderen verwandelt. Wir hatten Ferien für ein paar Tage und waren fasziniert von den riesen Statuen und den Feuerwerken.

In Valencia gibt es viele Sehenswürdigkeiten, die man sich angucken kann. Nach dem wir die Meisten besichtigt hatten, machten wir auch Wochenendtrips in andere Städte mit Erasmus Organisationen mit oder gestalteten sie auf eigene Faust. Die Erasmus Trips kann ich sehr empfehlen, da sie sehr günstig sind und man viele neue Leute, aus der ganzen Welt kennenlernt und mit ihnen eine neue Stadt erkundet.

Es gibt immer was zu tun und man sollte versuchen so viel wie möglich „la vida española“ zu genießen.

Fazit

Rückblickend kann ich sagen, dass die Entscheidung nach Valencia zu gehen, einer meiner besten Erfahrungen war und ich es jedem raten würde ein Auslandssemester zu machen. Mein Spanisch hat sich sehr verbessert und ich habe viel neue Freunde aus der ganzen Welt gefunden. Somit habe ich nicht nur die spanische Kultur kennengelernt, sondern auch ganz viel von anderen Kulturen erfahren.

Ich kann es nur weiterempfehlen ein Auslandssemester in Valencia zu verbringen. Die Stadt hat genau die richtige Größe, denn sie bietet viele Freizeitangebote, es leben viele junge Leute dort, die Menschen sind offen und freundlich, das Wetter ist gut, der Strand ist direkt da und das Essen ist spitze (die Paella wurde in Valencia erfunden). Valencia ist eine tolle Stadt und mit den richtigen Leuten wird der Erasmus Aufenthalt unvergesslich!